

Die Meise

von Wilhelm Busch

Auguste, wie fast jede Nichte,
Weiß wenig von Naturgeschichte.
Zu bilden sie in diesem Fache
Ist für den Onkel Ehrensache.

**Auguste, sprach er, glaub' es mir,
Die Meise ist ein nettes Tier.**
Gar zierlich ist ihr Leibesbau,
Auch ist sie schwarz, weiß, gelb und blau.
Hell flötet sie und klettert munter
Am Strauch kopfüber und kopfunter.

Das här't'ste Korn verschmählt sie nicht,
Sie hämmert, bis die Schale bricht.
Mohnköpfen bohrt sie mit Verstand
Ein Löchlein in den Unterrand,
Weil dann die Sämerei gelind
Von selbst in ihren Schnabel rinnt.

Nicht immer liebt man Fastenspeisen -
Der Grundsatz gilt auch für die Meisen.
Sie gucken scharf in alle Ritzen,
Wo fette Käferlarven sitzen,
Und fangen sonst noch Myriaden
Insekten, die dem Menschen schaden,
Und hieran siehst du außerdem,
Wie weise das Natursystem. -
So zeigt er, wie die Sache lag.

Es war kurz vor Martinitag.
Wer da vernünftig ist und kann's
Sich leisten, kauft sich eine Gans.

Auch an des Onkels Außengiebel
Hing eine solche, die nicht übel,
Um, nackt im Freien aufgehangen,
Die rechte Reife zu erlangen.

Auf diesen Braten freute sich
Der Onkel sehr und namentlich -
Vor allem auf die braune Haut,
Obwohl er sie nur schwer verdaut.

Martini kam, doch kein Arom'
Von Braten spürt der gute Ohm.

Stattdessen trat voll Ungestüm
Die Nichte ein und zeigte ihm
Die Gans, die kaum noch Gans zu nennen,
Ein Scheusal, nicht zum Wiederkennen,
Zernagt beinah' bis auf die Knochen.

Kein Zweifel war, wer dies verbrochen,
Denn deutlich lehrt der Augenschein:
Es konnten nur die Meisen sein.
Also ade! Du braune Kruste.

Ja, lieber Onkel, sprach Auguste,
Die gern, nach weiblicher Manier,
Bei einem Irrtum ihn ertappt:
**Die Meise ist ein nettes Tier.
Da hast du wieder recht gehabt!**